



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die neueren Forschungen über die Varusschlacht

**Henke, Oskar
Lehmann, Bernhard**

Gütersloh, 1910

6. Die Beschaffenheit der Gegend, durch die Varus zog. § 42.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31589

abfielen; ebenso fallen die Usipeter aus, die im Jahre 14 Germanikus anfielen, als er (Tacitus, Jahrbb. 1, 51) aus dem verwüsteten Marserlande zurückkam. Es bleiben also nur übrig für das Jahr 9 im Westen von Nord nach Süd: Brukterer, Marsen und die drei Gaubölker der Sigambren (Chattuarier, Lander, Sufattier), im Osten von Nord nach Süd: Cherusker, Chatten. Den Kampf eröffneten die Cherusker, denen sich vielleicht Chatten angeschlossen haben. Dem letzten Teile der Zuglinie nahe wohnten Brukterer, Marsen und die drei sigambrischen Gaubölker. **Auf diese hin also ist Varus' Zug gerichtet gewesen. In ihrer Nähe, nicht weit von Aliso (Lünen) an der Lippe, hat er seinen Untergang gefunden.**

6. Wie war die Gegend beschaffen, durch die § 42.
der Todeszug der Legionen ging? Nach Tacitus lagen die Gebeine „in Teutoburgiensi saltu“, also in einem fortlaufenden Waldgebirge. Damit übereinstimmend bezeichnet Dio die Gegend, wo das Heer angegriffen wurde und lagerte, als gebirgig, voller Schluchten und Täler und hoher, dichter Wälder, aus denen schwer zu entkommen war. Am zweiten Tage nach erfolgtem Angriff kam man in eine waldfreie Gegend, dann folgten wieder Wälder. Durch Sturm und Regen war der Waldboden so schlüpfrig geworden, daß er das Gehen erschwerte. Nach Tacitus (1, 61) sendet Germanikus den Cäcina voraus, „ut occulta saltuum scrutaretur pontesque et aggeres umido paludum et fallacibus campis imponeret“, d. h. damit er das Walddickicht absuche und die sumpfigen Strecken und den den Marsch erschwerenden Boden gangbar mache. Germanikus hatte also zwischen dem damaligen Standort seines Heeres bei den „ultimi Bructerorum“, nach Hülßenbeck in der Gegend von Lippstadt, zwischen sich und dem Waldgebirge sumpfige Strecken und Felder mit schlüpfrigem Boden.

Was das Terrain an der Stätte der Vernichtung betrifft, so findet diese nach Tacitus „medio campi“, d. h. im inneren Raume eines von Berg und Wald umgebenen Feldes statt. Dio sagt, das Heer sei so von den Feinden eingeschlossen gewesen, daß Flucht unmöglich war. Vellejus: Umgeben von Wäldern, Sümpfen, Verhauen wurde das Heer niedergemacht. Florus:

Nichts blutiger als jenes Morden in Sümpfen und Wäldern. Hierzu tritt bestätigend eine Stelle in Tacitus' *Jahrbb.* 1, 65: Als im Jahre 15 Cäcina auf seinem Zuge über die „langen Brücken“ zwischen weitausgedehnten Sümpfen und waldbedeckten Höhen, von Feinden umgeben, eine qualvolle Nacht zubrachte, da schreckte ihn ein grauenvoller Traum. Er glaubte Varus mit Blut bespritzt aus den Sümpfen aufsteigen zu sehen und zu hören, wie er ihn gleichsam zu sich rief. Und als beim Anbruch des folgenden Tages das Heer weiterzog, da gab Armin, als der Zug in dem morastigen Boden stecken blieb und in Verwirrung geriet, den Befehl zum Angriff mit dem Rufe: „Seht Varus und die demselben Geschick zum zweiten Male erliegenden Legionen!“ Dazu kommt noch, daß in den der Stätte der Vernichtung benachbarten Hainen die Germanen Altäre hatten, an denen sie die römischen Offiziere hinschlachteten. Die Altäre sind nicht erst zu diesem Zweck errichtet worden. Also muß die Gegend für die Umwohnenden eine religiöse Bedeutung gehabt haben.

§ 43. 7. Nunmehr können wir mit Hilfe der Erzählung des Tacitus über den Zug des Germanicus die Gegend für die Zuglinie des Varus näher bestimmen.

Infolge der außerordentlichen Tätigkeit des durch die Gefangennahme seiner Gattin aufs äußerste ergrimmten Armin drohte ein Krieg, der Germanicus mit schwerer Sorge erfüllte. Durch strategische Bewegungen versuchte er die Wucht des Angriffs zu brechen, indem er durch Teilung seines Heeres die Feinde in Ungewißheit über sein Angriffsziel versetzte und sie nötigte, auch ihre Macht zu teilen. Statt von *Castra Vetera* auf den Lippestraßen vorzugehen und die vereinigte Macht der Germanen (Marser, Brukterer, Cherusker, Chatten) in der Front anzugreifen, ließ er seine Truppen auf verschiedenen Wegen an die mittlere Ems ziehen, wo sie vereinigt, etwa von Rheine aus, sowohl die Brukterer wie die Cherusker in der Flanke bedrohten. Ein Teil der Cherusker wurde durch die Chauken an der unteren Weser im Schach gehalten, die mit den Römern gemeinsame Sache gemacht hatten. Stertinius mußte durch seinen Streifzug die Brukterer im eigenen Lande festhalten. Nachdem auf diese Weise die Vereinigung der feindlichen Macht